

*Kommunist sein, bedeutet
kühn sein, denken, wollen, wagen!*

W. W. MAJAKOWSKI



Ausgabe 24 / Mai 2020

Inhalt

Tag der Begegnung am 25.04.2020 in Torgau - rechtsextreme Provokationen!.....	1
Vor 75 Jahren: Begegnung an der Elbe.....	3
Die Glosse: Ich werde lächeln, wenn Du gehst	6
Impressum	7

Tag der Begegnung am 25.04.2020 in Torgau - rechtsextreme Provokationen!

von Elke und Gerd Brucks

Am 25. April 1945 entstanden in Torgau die heute bekannten „offiziellen Bilder“ der historischen Begegnung zwischen den Kämpfern der sowjetischen und der US-amerikanischen Streitkräfte, wenngleich sich Unteroffiziere und Soldaten beider Seiten schon zwei Tage zuvor einige Kilometer elbaufwärts bei Strehla begegnet waren.

75 Jahre später ließen es sich linke Friedensfreund*innen aus verschiedenen

Teilen der BRD nicht nehmen , trotz Pandemie – Notverordnung, dem sowjetischen Volk mit von Torgauer Kommunist*innen 25 Blumenschalen und tagesaktuellen Friedensbotschaften für seine Befreiungstat zu danken .Die Worte an den Schleifen der Blumenschalen kommen zum Beispiel von den Naturfreunden Berlin, Verdi Leipzig, dem Motorradclub „Kuhle Wampe“, Aufstehen Halle , der Sozialistischen Deutschen Arbeiter Jugend,

der DKP-Torgau, dem DKP-Parteivorstand sowie vielen anderen DKP-Grundorganisationen, DKP-Landesverbänden und anderen Organisationen.



In den bürgerlichen Medien wurde diese Geste selbstverständlich verschwiegen. Anders war die Situation an der gegenüberliegenden Seite zwischen Fluss und Elbstraße. In den frühen Morgenstunden hatte dort der russische Konsul aus Leipzig mit seiner Ehefrau und Freunden ohne Pomp einen Kranz niedergelegt. Am späten Vormittag erschien Frau Romina Barth, die Oberbürgermeisterin von Torgau, mit ihrem „Gefolge“ und ihrem „geistlichen Beistand“, Herrn Schneider. „Pflichtgemäß“ legten diese medienwirksam ein Gebinde nieder. Bei diesem offiziellen Gedenken kam es zu einer ungeheuerlichen Provokation. und einer koordinierten geschichtsrevisionistische Rechtsaußen-Attacke.



Abgesandte der faschistischen ukrainischen Armee mit Bandera-Zeichen am Jackenärmel der Uniform defilierten als die einzigen Militärs von Frau Barths Feierstunde vor dem historischen Denkmal. Es gibt eine Reihe von Anzeichen, dass das MdB Marian Wendt (CDU) diesen koordinierten Angriff zusammen mit einer Gruppe von vier anwesenden Jungrechten gezielt lanciert hat. Die ukrainischen



Uniformierten mit faschistischer Symbolik salutierten ausschließlich ihm gegenüber militärisch. Einer aus seinem Jungrechten-Begleiterkreis mit stadtbekannter AfD-Besetzung forderte im Interview mit der russischen Agentur „Iswestija“ unverblümt, die russische Flagge am Elbufer einzuholen und stattdessen die ukrainische Flagge zu hissen. Wir fragen: Handelte Herr Wendt im Einvernehmen dem Deutschen Bundestag und als Mitglied der Deutsch-Südosteuropäischen Parlamentariergruppe, als er die ukrainischen Nationalisten zu ihrer antisowjetischen Demonstration nach Torgau einlud und damit die Oberbürgermeisterin kompromittierte? Lassen wir sie nicht gewähren! Wehret den Anfängen, die heute längst keine

Anfänge mehr sind! Stoppt Faschisten
und Rechte jeglicher Couleur!
Frieden, Freundschaft und Toleranz!

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDAR-
TÄT!

Info-Blatt der DKP-Torgau

<https://niemandeneinsperren.wordpress.com/>

Vor 75 Jahren: Begegnung an der Elbe

von Reiner Kotulla

Im April vor 75 Jahren trafen bei Torgau US-amerikanische Soldaten des 273. Infanterie-Regiments auf Rotarmisten des 175. Garde-Schützen-Regiments der 5. Gardearmee der Ersten Ukrainischen Front. Die Erste Ukrainische Front unter dem Befehl von Marschall Konew, in der wie in allen anderen Fronten der Roten

Armee Soldaten und Offiziere aus den verschiedenen Sowjetrepubliken kämpften, hatte ihren Ehrennamen nach den erfolgreichen Schlachten am Dnepr und um Kiew verliehen bekommen.

Mit dem Zusammentreffen an der Elbe war der militärische Sieg über die Wehrmacht und damit die Befreiung auch des deutschen Volkes vom Faschismus besiegelt. Der militärische Sieg über den deutschen Faschismus war das Ergebnis des gemeinsamen Kampfes von Roter Armee, sowjetischen Bürgerinnen und Bürgern und der Kommunistischen Partei mit ihrer politischen Führung.



Ein Foto ging um die Welt, das ein wahrhaft historisches Ereignis wiederzugeben schien: US-amerikanische und sowjetische Soldaten, die sich an einer zerstörten Elbebrücke bei Strehla in Sachsen treffen und sich die Hand reichen. Als Symbol für das Ende des Krieges durch den Schluss zwischen West- und Ostfront wurde das Foto berühmt.

Allerdings war die Szene gestellt, auch der Ort des Treffens war organisiert. Dem Ereignis vorausgegangen war das Ende der Hitlerdiktatur, als motorisierte Truppen der Sowjetarmee das Herz der nazistischen Zitadelle — Berlin — erstürmten und besetzten. Ein Sowjetsoldat hisste auf dem Reichstag die Rote Fahne.

(Vergl.: <https://www.fr.de/politik/historischer-handgedruck-torgau-gestellt-11731820.html>)

Am 8. Mai 1945

unterzeichneten die Vertreter der deutschen Heeresleitung in Anwesenheit der führenden US-amerikanischen, britischen und sowjetischen Generale in dem zerstörten Berlin das abschließende Dokument über die bedingungslose Kapitulation der Naziwehrmacht. Der Krieg in Europa war zu Ende.

In einer Botschaft an Marschall Stalin sagte Churchill: „*Künftige Generationen werden ihre Dankesschuld an die Rote Armee ebenso uneingeschränkt anerkennen wie wir, die lebenden Zeugen dieser stolzen Taten.*“

Und dennoch folgte bald darauf eine neue Welle sowjetfeindlicher Propaganda und Intrigen, die das Fundament des Friedens bedrohte. Die Kräfte der internationalen Reaktion und des Imperialismus verbündeten sich, um ihre Kapitalinteressen zu

schützen und die Bestrebungen der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit zu vereiteln. Und im Lager der Feinde der Demokratie ertönte die Kampfparole: Krieg dem „bolschewistischen Russland“.

„Erst 1998 sollte bekannt werden, dass Churchill bereits im Mai 1945 den britischen Generalstab mit der Ausarbeitung eines Geheimplans für einen Angriff auf die Sowjetunion beauftragt hatte. Diese »Operation Unthinkable« (»Operation Undenkbar«) hatte die militärische Unterwerfung der UdSSR durch Großbritannien und die USA zum Ziel. Der Plan war Churchill am 22. Mai 1945, zwei Wochen nach der bedingungslosen Kapitulation Hitlerdeutschlands, übergeben sowie am 8. Juni 1945 und später noch einmal ergänzt worden. Als Termin für den Angriff auf die Sowjetunion war der 1. Juli 1945 festgelegt. Auf Grund der hohen zahlenmäßigen Überlegenheit der Roten Armee beabsichtigte man außerdem die Wiederbewaffnung von etwa 100.000 Soldaten der besiegten deutschen Wehrmacht.“ (Großmann, Werner und Schwanitz, Wolfgang: Fragen an das MfS, Berlin2010,S.14)

Kaum sechs Monate

waren seit dem Abschluss des zweiten Weltkrieges vergangen, als Winston Churchill sich neuerlich zum lautesten Befürworter des antisowjetischen Kreuzzuges machte. Nach der vernichtenden Niederlage der Konservativen Partei in England und angesichts der wachsenden Krise des britischen Imperialismus, dem die Herrschaft über das Kolonialreich zu entgleiten drohte, entdeckte Churchill von neuem die „bolschewistische Gefahr“.

In einer viel beachteten Rede an das US-amerikanische Volk, die Churchill am 5. März 1946 in Fulton, Missouri, hielt, forderte er ein antisowjetisches Bündnis zwischen Großbritannien und den Vereinigten

Staaten gegen „die immer stärker werdende Herausforderung und Gefährdung der christlichen Zivilisation“ durch den „russischen“ Kommunismus. In Ländern Amerikas und England setzte eine neue sowjetfeindliche Kampagne ein. Die Völker der Welt wurden von der Furcht vor einem dritten Weltkrieg ergriffen.

Im März 1947

verkündete US-Präsident Harry S. Truman seine Doktrin von der Eindämmung des Kommunismus und aus Verbündeten im heißen Krieg wurden Feinde in einem kalten.

Die Handlungen der NATO sind nur vor dem Hintergrund der „Roll-Back-Strategie“ des US-Imperialismus historisch korrekt zu bewerten und vor dem Hintergrund des Scheiterns aller Bemühungen der UdSSR und der DDR um ein militärisch neutrales Gesamtdeutschland außerhalb der bestehenden bzw. sich herausbildenden Machtblöcke. Die Westmächte und Adenauer wollten die Westintegration. Es bestand mehrfach die Gefahr, dass der Kalte Krieg in einen heißen Krieg überging.

Am 3. Dezember 1952

erklärte Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) vor dem deutschen Bundestag:

„Ich möchte heute vor diesem Hohen Hause im Namen der Regierung erklären, dass wir alle Waffenträger unseres Volkes, die im Rahmen der hohen soldatischen Überlieferung ehrenhaft zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft gekämpft haben, anerkennen. Wir sind überzeugt, dass der gute Ruf und die Leistungen der deutschen Soldaten trotz aller Schmähungen während der vergangenen Jahre in unserem Volk noch lebendig sind und auch bleiben werden ...“

Und er ergänzt am 17. Dezember 1952 in einem Schreiben an den Generaloberst

der Waffen-SS Paul Hausser: *„Einer Anregung nachkommend teile ich Ihnen mit, dass die von mir (...) abgegebene Ehrenerklärung für die Soldaten der früheren deutschen Wehrmacht auch die Angehörigen der Waffen-SS umfasst (...)“*

Ursprünglich wurde in der Bundesrepublik Deutschland nach der Wiederbewaffnung der Terminus Vorwärtsstrategie verwendet. Im April 1961 ordnete Adolf Heusinger (1935 bis 1945 General der Nazi-Wehrmacht, in der er von 1937 bis 1944 die Operationsabteilung des Generalstabes im Oberkommando des Heeres führte) als Vorsitzender des NATO-Militärausschusses die Verwendung des Begriffes Vorwärtsverteidigung an.

Und heute?

Erneut trainieren NATO-Soldaten unmittelbar vor den Toren Russlands auf einen neuen „Ostlandritt“.

Das Ereignis im Schulbuch der BRD

Zum Ereignis Begegnung an der Elbe findet sich im genutzten Schulbuch kein Text.

„Der Beginn des Kalten Krieges Sowjetische Einflussicherung

Das Verhältnis zwischen den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs verschlechterte sich schon 1945 so sehr, dass man von einem >Kalten Krieg< zu sprechen begann. Im April 1945 erklärte Stalin hierzu:

... Dieser Krieg ist nicht wie in der Vergangenheit; wer immer ein Gebiet besetzt, der legt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System auf. Jeder führt sein eigenes System ein, soweit seine Armee vordringen kann. Es kann ja gar nicht anders sein...

In den von der Sowjetunion besetzten Gebieten Osteuropas unterstützte diese kommunistischen Gruppen. Sie ließ anti-kommunistische Kräfte verhaften, um die schwache Verankerung der Kommunisten in der Bevölkerung zu verstärken. In Bulgarien wurden 2000 antikommunistische Führungskräfte ermordet, in Polen anti-kommunistische Widerstandskämpfer verhaftet und in die UdSSR deportiert. Aus allen besetzten Gebieten wurden große Mengen von Wirtschaftsgütern und Erntevorräten in die Sowjetunion abtransportiert, um die dortige Not zu lindern. Entgegen den Vereinbarungen mit den Westmächten unterstützte die Sowjetunion die Ausdehnung des polnischen Gebietes auf Ostpreußen und Schlesien bis zur Oder-Neiße-Linie im März 1945 durch eine kommunistische polnische Regierung. Auf ähnliche Weise versuchte sie, in anderen osteuropäischen Staaten vollendete Tatsachen zu schaffen. Auch im Iran, in der Türkei und in Griechenland unterstützte die UdSSR kommunistische Gruppen, ebenso in Nordkorea und in der Mandschurei.

Vor dem Hintergrund dieser Politik der Sowjetunion schrieb der damalige amerikanische Botschafter in Moskau, George F. Kennan, im Sommer 1945 an den US-Präsidenten:

... Die Idee, Deutschland gemeinsam mit den Russen regieren zu wollen, ist ein Wahn. Ein ebensolcher Wahn ist es, zu glauben, die Russen und wir könnten uns eines schönen Tages höflich zurückziehen und aus dem Vakuum werde ein gesundes und friedliches, stabiles und freundliches Deutschland steigen. Wir haben keine andere Wahl, als unseren Teil von Deutschland ... zu einer Form von Unabhängigkeit zu führen ... Besser ein zerstückeltes Deutschland, von dem wenigstens der westliche Teil als Prellbock für die Kräfte des Totalitarismus wirkt, als ein geeintes*

Deutschland, das diese Kräfte wieder bis an die Nordsee vorlässt. ...

Der „Eiserne Vorhang“

Zur Politik der Sowjetunion sagte der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill am 5. März 1946:

... Von Lübeck an der Ostsee bis nach Triest an der Adria hat sich ein Eiserner Vorhang über den Kontinent gesenkt. Dahinter liegen die Hauptstädte der vormaligen Staaten Zentral- und Osteuropas: Warschau, Berlin, Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest und Sofia. Alle diese berühmten Städte und die umwohnende Bevölkerung befinden sich in der Sowjetsphäre ... und unterstehen im hohen Maße der Kontrolle Moskaus. ...

Die Politik der Eindämmung

Die USA antworteten auf das Vorgehen der UdSSR mit einer Politik der Eindämmung des kommunistischen Einflusses, der „Containment-Politik“*. Im Iran, in Griechenland und in der Türkei verhinderten sie durch massive Unterstützung westlicher Gruppen eine kommunistische Machtübernahme. Vor dem Hintergrund der sich in China abzeichnenden Machtübernahme der Kommunisten und der Vorgänge in Europa erklärte Präsident

Truman am 12. März 1947 vor dem US-Kongress:

... Im gegenwärtigen Abschnitt der Weltgeschichte muss fast jede Nation ihre Wahl in Bezug auf ihre Lebensweise treffen. Nur allzu oft ist es keine freie Wahl. Die eine Lebensweise gründet sich auf dem Willen der Mehrheit und zeichnet sich durch freie Institutionen, freie Wahlen, Garantie der individuellen Freiheit, Rede- und Religionsfreiheit und Freiheit vor politischer Unterdrückung aus. Die zweite Lebensweise gründet sich auf dem Willen einer Minderheit, der der Mehrheit aufgezwungen wird. Terror und Unterdrückung, kontrollierte Presse und Rundfunk, fingierte Wahlen und Unterdrückung persönlicher Freiheit sind ihre Kennzeichen. Ich bin der Ansicht, dass es die Politik der USA sein muss, die freien Völker zu unterstützen, die sich der Unterwerfung durch bewaffnete Minderheiten oder durch Druck von außen widersetzen. ... Ich bin der Ansicht, dass unsere Hilfe in erster Linie in Form wirtschaftlicher und finanzieller Unterstützung gegeben werden sollte. ... Die Saat der totalitären Regime gedeiht in Elend und Mangel. ... Sie wächst sich vollends aus, wenn in einem Volk die Hoffnung auf ein besseres Leben ganz erstirbt. ... "

(Verlag: Cornelsen, Geschichte, Entdecken und Verstehen, Berlin 2010, S.200 f)

Die Glosse: Ich werde lächeln, wenn Du gehst

von Reiner Kotulla

Theodor W. Adorno sagte das Folgende über die Wirkung des Schlagers und seine gesellschaftliche Funktion: „Schlager beliefern die zwischen Betrieb und Reproduktion der Arbeitskraft. Eingespannten mit Ersatz für Gefühle überhaupt, von

denen ihr zeitgemäß revidiertes Ich-Ideal sagt, sie müssten sie haben.“

Keine Angst, eine wissenschaftliche Abhandlung über den Schlager soll das hier nicht werden.

Wie ich es verstehe, meint Adorno, dass der Mensch, kaputt von der Maloche, vor

der Glotze sitzend, einen Ersatz braucht für das, was er im realen Leben nicht haben kann, was er aber gerne hätte. Bin ich frei davon?

Nach dem Winterhalbjahr nach Hessen gewechselt, musste eingekauft werden. Mit der verordneten Maske versehen stand ich in der Schlange vor einer der Kassen. Es ging langsam voran, und ich hatte Zeit, einige Schlagzeilen der Regenbogenpresse zu lesen. „Helene ist am Boden zerstört, weil es wiederum nicht die große Liebe ist“, lese ich und denke herablassend über die Fans dieser Frau nach. Dabei kommt mir eine Aussage Gramscis über die kulturelle Hegemonie der herrschenden Klasse in den Sinn.

Abends dann steht mir der Sinn nicht nach Anspruchsvollem, und ich bleibe bei einer Schlagersendung haften - Andrea Berg. Stimmt, denke ich, es sind einfachste musikalische Strukturen und triviale Texte, die an das Harmonie- und Glücksverlangen des Zuhörers appellieren. Was mich weiter zuschauen lässt, sind die Schwenks der Kamera über die Zuschauer in den

ersten Reihen. Begeistert mitsingende Frauen und Männer, auch solche meines Alters. Bestimmt haben sie viel Geld bezahlt, um ihrem Idol so nahe zu sein. Und dann, die Erfüllung, endlich! Noch singend nähert sich Andrea Berg ihren Fans und verkündet: „Ich werde lächeln, wenn Du gehst“. Sie umarmt hier eine und dort einen, strahlende, verklärte Augen allenthalben. Noch ihren Enkeln werden ihre Bewunderer von diesen Sekunden das Glückschwärmerisch berichten.

Und bevor ich auf einen anderen Kanal umschalte, wo man mir wahrscheinlich zum wievielten Male erklären wird, dass es die Corona-Krise ist, die zum wirtschaftlichen Niedergang führen könnte und dabei verschweigt, dass es sich um eine ganz „normale“ zyklische Überakkumulationskrise handelt, kommt mir in den Sinn, dass ich in Zukunft Nachsicht gegenüber Genossen üben sollte, mit denen ich streite. Ihre Meinung und damit sie selbst mehr zu achten, nehme ich mir vor.

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten der Wochenzeitung „unsere Zeit“ <http://www.unsere-zeit.de/>

Impressum

rotinfo Sonneberg, Hrsg: DKP Grundorganisation Sonneberg, (V.i.S.d.P).

Redaktion: Brigitte Dornheim, Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig.

Leserbriefe, Anfragen, Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an:

E-Mail: rotinfo-sonneberg.de oder reiner.kotulla@t-online.de

Der weitere Empfang unseres „rotinfo sonneberg“ kann jederzeit per E-Mail abbestellt werden.